

Nach diesen Gefahren kamen wir zu der Insel Niaiä, wo die schöngelockte Göttin Kirke wohnte. Nach unserer Landung ruhten wir in aller Stille dort zwei Tage von unserer Anstrengung und von unserm Kummer aus. Am dritten Tage ergriff ich Schwert und Lanze und erstieg eine Anhöhe. Von da ausschauend glaubte ich hinter einem dichten Wald Rauch aufsteigen zu sehen. Doch wollte ich so ganz allein dem Gesehenen nicht weiter nachforschen, sondern hielt es für gut, einige meiner Gefährten danach auszusenden. Auf dem Rückweg nach dem Schiffe ließ ein mitleidiger Gott einen Hirsch mit hohem Geweih gerade über den Weg laufen; ihn hatte der Durst aus dem Walde hin nach dem Fluß getrieben, um zu saufen; denn die Sonnenhize war groß. Ich erlegte ihn mit meiner Lanze, band mit Weidenruthen seine Füße zusammen, hing ihn mir auf den Nacken und trug ihn, indem ich mich beim Gehen wegen der großen Last auf die Lanze stützte, nach dem Schiff. Vor diesem warf ich ihn auf die Erde, zur Freude aller meiner Leute, welche schon der Hunger plagte. Als sie sich hinlänglich an dem Anblick ergötzt hatten, wuschen sie ihre Hände und bereiteten ein Mahl. Bis Sonnenuntergang ließen wir uns den köstlichen Braten und den süßen Wein trefflich schmecken und legten uns dann am Strand zur Nachtruhe nieder.

Raum schimmerte der Tag, da rief ich meine Leute zu einer Berathung zusammen und theilte ihnen mit, was ich Tags vorher von der Anhöhe gesehen hatte, daß wir uns nämlich auf einer Insel befänden, aus deren Mitte Rauch emporgestiegen sei. Sie waren aufgelöst in Kummer bei dem Gedanken, daß uns hier